

BI kämpft weiter für Rückbau der Giftgrube / Briefe an Minister und Fachausschüsse des Landtages

„Silbersee“: Aktivisten lassen nicht locker

28.11.17



Immer wieder demonstrieren die Aktivisten auch vor dem Landtag in Magdeburg.

© Archiv / Privat

mei Brüchau / Magdeburg. Langwierige Untersuchungen der Bohrschlammdeponie Brüchau („Silbersee“) wollen weder die Vertreter der Bürgerinitiative (BI) „Saubere Umwelt und Energie Altmark“ noch der Altmarkkreis, die Firma Engie selbst, die Gemeinde Kalbe und die vielen Demonstranten. „Beräumung jetzt und ohne weitere Untersuchungen“, ist ihre Haltung.

Die BI unterstellt der Landesregierung, den Rückbau durch die Untersuchungen verhindern zu wollen, um letztlich einen Grund für die „Abdeckvariante“ zu haben. Dafür spricht laut Christfried Lenz von der BI auch, dass das sogenannte Erkundungskonzept nicht von Engie, sondern von der Landesregierung in Auftrag gegeben wurde. Wie berichtet, drängt das Land auf Nachweise dazu, wie dicht der Deponiekörper tatsächlich ist.

Am 7. Dezember befasst sich der Wirtschaftsausschuss des Landtages mit der Giftgrube – für die BI Anlass genug, dem Ministerpräsidenten, diversen Ministern und Fachausschüssen einen Brief zu schreiben. Die BI will erreichen, dass sich das Gremium die Verträge ansieht, in denen die Erdöl-Erdgas GmbH angeblich Rückbauregelungen mit dem Rechtsnachfolger Engie vereinbart hat.

Lenz verweist auch auf geplante bzw. bereits laufende Untersuchung der Krebshäufigkeit im Umfeld der Schlammgrube, denn dabei würden nicht die noch lebenden Krebspatienten erfasst. „Für Ärzte bestand bisher keine Pflicht zur Meldung von Krebsfällen, deshalb ist das Krebsregister des Landes lückenhaft.“ Das gelte nach Ansicht des Arendseer Mediziners Dr. Ernst Allhoff auch für Nachforschungen in den Einwohnermeldeämtern, denn Todesbescheinigungen stellen nicht immer die Hausärzte aus, die ihre Patienten kennen. Notiert etwa ein Notarzt Herzversagen, bleibt die vorherige Krebserkrankung in der Statistik unberücksichtigt.